Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 7 (1964)

Artikel: Das Käsehandelshaus Sommer in Langenthal : ein Stück Wirtschafts- und Familiengeschichte

Autor: Schüpbach, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS KÄSEHANDELSHAUS SOMMER IN LANGENTHAL

Ein Stück Wirtschafts- und Familiengeschichte

CHRISTIAN SCHÜPBACH

Vorbemerkung der Redaktion: Der Verfasser dieses Beitrages ist im Jahre 1896 auf dem Häusernmoos zur Welt gekommen. Sein Vater, Christian Schüpbach-Künzi, war Pächter auf dem «Ungerhus» und hat später das Heimwesen «Linderhof» in St. Urban erworben. Frau Rosa Jegerlehner, geb. Schmid, Ehefrau des Jakob und somit Schwägerin des Johann Rudolf Sommer, war seine Gotte. Durch diese Beziehung hat der Verfasser in seiner Jugendzeit, aber auch später noch, guten Kontakt mit den Familien der Sommer gehabt. Eine besondere Note erhält der nachstehende Artikel demnach durch den Umstand, dass hier die Geschichte eines Handelshauses in der Sicht eines Bauern geschrieben wird.

Ich lade den besinnlichen Leser ein, im Geiste mit mir dem Lauf der Langeten zu folgen. Nach zwei Stunden Marsch haben wir das Knie bei Weinstegen schon hinter uns. Droben im Häbernbad drehen wir nach rechts und folgen dem Lauf des Rothbaches. Nach weiteren zwei Stunden haben wir sein Quellgebiet, Häusernmoos-Affoltern, erreicht. Markus Lutz in Läufelfingen schreibt in seinem Handlexikon im Jahre 1821: «Affoltern hat viele sehr wohlhabende Einwohner, welche sich von Landbau und Viehzucht ernähren.» Affoltern hatte aber damals nicht nur Landwirtschaft. Es besass auch ein blühendes Käsehandelsgeschäft (Sommer, Affoltern-Häusernmoos). Die erste Niederlassung dieser Firma war in der Eggerdingen (heute Haus Burkhalter-Leuenberger). Eggerdingen liegt am Schnittpunkt der alten Verkehrswege, die von Kaltenegg, Wiggisberg, Gassen, Hubbergschächli über Eggerdingen nach Burgdorf einerseits und von Lünisberg, Richisberg, Friesenberg über die Otterbachegg nach Sumiswald anderseits, führen.

Die Anfänge dieses Käsehandels gehen nachweisbar auf das Jahr 1764 zurück. Es sind also 200 Jahre her. Die Gründung dieses Geschäftes fällt zeitlich zusammen mit der damals einsetzenden Agrarrevolution im Kanton Bern. Durch die Initiative eines Samuel Engel, der beiden Brüder Tscharner und des Praktikers Joh. Rud. Tschiffeli veranlasst, hatte der Rat von Bern den Flurzwang aufgehoben und die Aufteilung des gemeinsam genutzten Weidelandes empfohlen. Damit wurde die Landwirtschaft von den Fesseln der alten Dreifelderwirtschaft befreit. Mit Recht bezeichnet Richard Feller in der Geschichte

Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 7 (1964)

Häusernmoos, das 1809 erbaute «Ungerhus» mit fünf mächtigen Käsekellern (heute Haus Hadorn). Aufnahme L. Eymann, Langenthal

Käseexportgeschäft Sommer in Langenthal um 1900. Abgerissen im November 1963

Berns diese Schritte als die bedeutsamsten, die der Rat von Bern auf wirtschaftlichem Gebiet je getan hat. Die Brache wurde abgeschafft. Aus Deutschland übernahm man den Anbau von Klee und Kunstgräsern. Das Weideland wurde der privaten Nutzung zugeführt und damit zur Sommerstall-Fütterung übergegangen. Das gab vermehrten Dünger und grössere Heuerträge. Diese wirtschaftliche Umwälzung hatte die Glanzzeit des bernischen Kühertums zur Folge. Diesem mangelte für die Überwinterung der grossen Herden oft das nötige Winterfutter. Jetzt verkauften die Flachlandbauern ihre grösser werdenden Heustöcke den Kühern. Wenn sich im Spätsommer und Herbst die Alpen entleerten, zogen die Küher mit ihrem Senntum in das Unterland und äzten in den Bauerndörfern das Heu auf.

Auf Leiterwagen haben sie nicht nur Frau und Kinder mitgeführt, sondern auch das Molkereigeschirr. In primitiven Räumen und Einrichtungen haben die Küher vom Herbst bis zum Alpaufzug im Frühjahr die anfallende Milch, meistens zu Magerkäse, verarbeitet. Die Produktion fand schlanken Absatz. Die vermehrte Erzeugung dieser Handelsware hat dem Kaufmannsstand gerufen, den sogenannten Käsherren. Käsehandel wurde schon seit Jahrhunderten betrieben. Aber nach der Mitte des 18. Jahrhunderts hat dieser an Bedeutung gewaltig zugenommen. Pfarrer Schatzmann erwähnt im Jahre 1861 vornehmlich die Firma Mauerhofer in Trub (Alpwirtschaftliches Monatsblatt vom Jahre 1861).

Und nun die Firma Sommer, Affoltern-Häusernmoos. Der Begründer dieser Firma war *Johannes Sommer*, getraut mit Barbara Schärrer von Waltrigen. Im Folgenden in Kürze die geschlechtliche Folge der Käsherren von Affoltern und Langenthal.

2. *Johann Ulrich*, Sohn des Johannes, geb. 1771, getraut mit Elisabeth Sommer von Lützelflüh, gestorben 1829. Johann Ulrich Sommer und seine Ehefrau haben in der Zeit von 1804 bis 1829 zehn Kinder zur Taufe gebracht: fünf Söhne und fünf Töchter.

3. *Johann Ulrich*, geboren 1804, gestorben 1867 (Hauptmann im Sonderbundsfeldzug), getraut mit Elisabeth Sommer von Affoltern. Dieser Ehe sind acht Kinder entsprossen: drei Söhne und fünf Töchter (von 1832 bis 1847).

4. *Johann Rudolf*, geboren 1832, gestorben 1912 in Langenthal, getraut mit Margherita Jegerlehner von Walkringen. Aus dieser Ehe sind elf Kinder hervorgegangen, nämlich zwei Söhne und neun Töchter, in der Zeit von 1866 bis 1883. Die Tochter Anna-Maria, geboren 1869, gestorben 1960, wurde die Gattin des Bärenwirts Robert Eymann.

5. *Hans August*, geboren 1873 in Langenthal, gestorben 1959, getraut mit Marie Brog. Die Ehe blieb ohne männliche Nachkommen.

5. *Rudolf Johann*, geboren 1883, gestorben 1962, getraut mit Emilie Ketterer von Basel, ohne männliche Nachkommen. Damit ist das Geschlecht der Käsehändler Sommer im Mannesstamm erloschen, da die beiden Brüder Johann Rudolfs, Friedrich-Wilhelm und Gottlieb, in den Jahren 1912 und 1913 auf dem Häusernmoos ledigen Standes gestorben sind.

Die baulichen Einrichtungen auf der *Eggerdingen* lassen erkennen, dass die Anfänge der Käsehandlung Sommer bescheidene waren. Aber wie schon erwähnt, ist dem jungen Unternehmen die wirtschaftliche Entwicklung entgegengekommen. Das Geschäft gedieh. Bald mussten wegen Raummangel auch in der untern Eggerdingen Käse eingelagert werden (späteres Haus Tierarzt Dr. Eggimann).

Von den Auswirkungen des siebenjährigen Krieges sind die Sommer wohl mehr angeregt worden, als sie davon profitiert haben. Der Export hat in dieser Zeit stark zugenommen und die Preise sind stark gestiegen (9 Kronen je Zentner). In der Folgezeit sind sie wieder gesunken auf 6½ Kronen je Zentner (Zentner zu 50 kg). Aber dann folgen die Jahre der französischen Revolution mit ihren weltweiten Folgen. Unter den verheerenden Kriegszügen Napoleons litten Anbau und Erzeugung von Konsumgütern in grossen Gebieten Europas. Der vermehrte Verzehr und Verderb taten noch das übrige. Jetzt fand auch der Käse im offenen und im Schleichhandel reissenden Absatz. Vom Jahre 1794 an stiegen die Käsepreise stark in die Höhe. Nach Dr. R. Ramseyer galt Käse im Jahre 1794 zwölf Kronen und im Jahre 1804 sechzehn Kronen der Zentner. Pfarrer Schatzmann schreibt in seiner Monographie über die Schweizerische Alpwirtschaft im Jahre 1861 über die Käsehandelsfirmen: «Diese ehrenwerten Männer haben dem Kanton Bern eine Erwerbsquelle eröffnet, die eine der ersten Stellen im vaterländischen Handelsverkehr ausfüllt und an Bedeutung beständig zunimmt.»

Über den Umfang des Käseexportes ist vor dem Jahre 1800 wenig bekannt. «Im Winter 1724/25 schikt Daniel Frossard, Käsehändler in Milden, 450 Väsli Käs nach Frankrych», also mehr als 2000 Stück. Ein grosser Teil dieser Käse stammte aus dem Oberland und Emmental. Erst von 1826 an besteht die Warenkontrolle an der Grenze. Die Kontrolle hat in den Jahren von 1826 bis 1830 im Minimum 21 930 Zentner und im Maximum 24 125 Zentner ergeben. Wenn wir die Geldentwertung auf den Stand vom Jahre 1950 berücksichtigen, dürfte das Käseexportgeschäft in vorerwähntem Zeitraum je-

Peter Sommer, 1775–1851
Nach einem Aquarell von Gisling

Jahr etwas über 5 Millionen Franken eingebracht haben (berechnet nach den Angaben von Dr. Ramseyer). Wie gross der Anteil am Käseexport der Firma Sommer damals gewesen, konnte leider nicht ausfindig gemacht werden. Aber aus den äussern Umständen zu schliessen, muss sich das Käsehandelshaus Sommer vom Jahre 1790 an sprunghaft entwickelt haben. Der Bau der neuen Strassen von Huttwil nach Burgdorf und von Langenthal nach Sumiswald–Langnau ist dem aufblühenden Geschäft entgegengekommen. Die Räumlichkeiten auf der Eggerdingen waren zu klein geworden und die holprigen Fahrwege, die sich auf der Eggerdingen kreuzten, waren einem grössern Verkehr hinderlich. Der überaus rege und einträgliche Handel hat der Erweiterung gerufen und musste an bessere Verkehrslage gebracht werden. Johann Ulrich, genannt Jean (Ziffer 2), kaufte deshalb ein grösseres Areal billigen Mooslandes mit der Mühliweid und Sattlerhüsliweid und hat im Jahre 1805 *auf dem Häusernmoos* an der Strasse gegen Affoltern das heutige Haus Rentsch mit grossen Kellerräumlichkeiten bauen lassen. Aber schon vier Jahre später, im Jahre 1809, wurde das brave Bauernhaus hart an der Strassenkreuzung auf dem Moos gebaut (heute Haus Hadorn). Unter diesem Haus befinden sich fünf mächtige Keller. Wenig später wurde noch das sogenannte Summerhus gebaut, an der Strasse gegen Sumiswald. Diese beiden erstgenannten Bauernhäuser mit einem Ofehüsli und zwei Speichern nannte man zur Unterscheidung: das Oberhus und das Ungerhus. Beide Häuser dienten sowohl dem Käsehandel wie der Landwirtschaft. Innert wenigen Jahren haben die Sommer das Bild auf Häusernmoos total verändert. Vor dem Jahre 1800 stand hier nur die Säge mit dazugehöriger Knochenstampfi hart am Rande des moosigen Terrains, dort wo das Gelände gegen den natürlichen Lauf des jungen Rothbaches abfällt. Einzig die sogenannte Krimm (heute Gasthof zum Bahnhof) ist nachher noch dazu gekommen, sonst blieb das Bild auf Häusernmoos seit der «Sommerzeit» unverändert bis zur Eröffnung der Ramsei–Sumiswald–Huttwil-Bahn im Jahre 1908.

Der Name Häusernmoos ist übrigens nicht abgeleitet von den Häusern, die da stehen. Nach dem Pfrundurbar von Affoltern haben lange Zeit Bauern von Hüseren, Gemeinde Rüegsau, einen Teil des Mooslandes genutzt, das deshalb zum Hüseremoos wurde, im Gegensatz zum Grüttmoos, beide in der Gemeinde Affoltern liegend. Zusammen mit dem Terrain in der Gemeinde Dürrenroth hat dieses unbewohnte und wenig abträgliche Moosland in früherer Zeit Waltrigenmoos geheissen, an der obern Grenze des von Käser beschriebenen «Klein-Emmental».

Im Jahre 1869 hat Johann Rudolf Sommer das Käsehandelsgeschäft auf Häusernmoos liquidiert und ist nach Langenthal gezogen, um hier mit neuem Impuls das Exportgeschäft weiter zu betreiben. Auch in Langenthal wurde die Landwirtschaft beibehalten und der anfängliche Besitz durch Zukaufe noch vergrössert. Seine beiden Söhne Hans-August und Rudolf Johannes haben keine männliche Nachkommen hinterlassen.

Welches waren nun die Träger dieser einst so bedeutenden Käsehandelsfirma? Da ist in erster Linie ihres Gründers zu gedenken: Johannes Sommer-Schärrer. Man darf mit Sicherheit annehmen, dass dieser Johannes neben dem Käsehandel auch Handel getrieben hat mit Geweben, sowohl mit Fertigstücken wie auch mit der Ausgabe von Rohmaterial für Heimarbeit. Damals wurde in jedem Bauernhaus, besonders zur Winterszeit, gewoben und gesponnen «uf Lyb u Läbe». Möglicherweise ist er von seinem Schwiegervater Kaspar Schärrer angeregt worden, denn er war ebenfalls in dieser Branche tätig.

Die beschränkten baulichen Verhältnisse in der Eggerdingen lassen erkennen, dass die Anfänge des Handels mit Käse bescheidene waren. Als Folge der tiefgreifenden Umwälzungen in der Landwirtschaft mehrte sich damals der Futterertrag von Jahr zu Jahr und damit auch die Produktion von Käse. Absatzsorgen kannte dieser Johannes Sommer noch nicht. Das junge Handelsgeschäft gedieh! Die grossen Umwälzungen, die die Sommer-Stallfütterung nach sich gezogen hat, lassen sich in nächster Nähe noch heute erkennen. Der Schreiber erinnert den Leser an die Sattlerhüsliweid und an die Mühliweid. Auf diesen entlegenen Landstücken wurden damals kleinere Bauernhäuser erstellt, die den Ertrag aufgenommen haben, weil nun die Weidewirtschaft eingestellt wurde. Es sind nun bald 200 Jahre her, seit der allgemeine Weidgang eingestellt wurde, aber der Name haftet diesen Landstücken heute noch an.

Johann Ulrich, genannt Jean, und sein jüngerer Bruder Peter, Söhne des Johannes sen., müssen unternehmungslustige Jungmänner gewesen sein. Sie haben das aufblühende Käseexportgeschäft von der Eggerdingen auf das Häusernmoos verlegt, an bessere Verkehrslage. Die Auswirkungen der französischen Revolution haben dem Geschäft mächtigen Auftrieb gegeben. Die Entwicklung des Unternehmens war in den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts geradezu sprunghaft.

Da ist ganz besonders Peters zu gedenken (Bild). Dieser junge Kaufmann hat in jener Zeit die deutschen Lande bereist und die dortigen Absatzmärkte für das Käsehandelshaus Sommer, Affoltern, gewonnen. Im Besitz der Familie

Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 7 (1964)

No. 3987.
des Paß-Journals.

ACHT G. GROSCHEN

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen ꝛc. ꝛc.

Ersuchen hiermit, unter dem Versprechen einer vollkommenen Erwiederung, alle Militair- und Civil-Behörden auswärtiger Staaten, Unsern sämmtlichen Militair- und Civil-Bedienten aber befehlen Wir ausdrücklich, auf Vorzeigung dieses, den Handelsmann Peter Sommer

bürtig aus Hasselbach im Canton Bern in der Schweiz
wohnhaft in
welcher in Handels-Geschäften
von hier über Potsdam, Magdeburg und
~~mit~~ Braunschweig nach Hamburg

reiset, und durch ein hiesiges Polizei-Attest
als unverdächtig legitimirt ist, frei und ungehindert reisen, und von dort hieher zurückreisen, auch nöthigen Falls ihm Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Signalement des Paß-Inhabers

Alter fünfzig Jahr
Größe fünf Fuß vier Zoll
Haar schwarz
Stirn bedeckt
Augenbraunen schwarz
Augen
Nase
Mund proportionirt
Bart schwarz
Kinn rund
Gesicht oval
Gesichtsfarbe gesund
Statur mittelmäßig

Besondere Kennzeichen:
l.

Unterschrift des Paß-Inhabers.

Inhaber dieses Passes ist aber gehalten, denselben in allen Orten, wo er übernachtet, es sey in der Stadt oder auf dem Lande, der Polizei-Obrigkeit zum visiren vorzuzeigen, und die Visa nachzusuchen.

Gegeben Berlin, am vier und zwanzigsten July, tausend achthundert sechzehn.

Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Special-Befehl.

Königliches Polizei-Ministerium.
In Abwesenheit
des Herrn Polizei-Ministers
Excellenz
Kamptz

KÖNIGL. PREUSS. POLIZEI-MINISTERIUM

Reise-Paß
für
den
Handelsmann Peter Sommer
gültig auf vier Monate.

Reisepass von 1816 des Peter Sommer. Aufnahme L. Eymann, Langenthal

Sommer, Langenthal, existiert noch ein Reisepass aus jener Zeit, der wörtlich wie folgt lautet (Bild) :

«Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen, ersuchen hiermit unter dem Versprechen einer vollkommenen Erwiederung alle Militär- und Civilbehörden auswärtiger Staaten, unseren sämtlichen Behörden und Bedienten aber befehlen wir ausdrücklich auf Vorzeigung dieses Visum, den Handelsmann Peter Sommer, gebürtig von Affoltern Canton Bern in der Schweiz, welcher in Handelsgeschäften von hier über Potsdam, Magdeburg und Braunschweig nach Hamburg reiset, und durch ein hiesiges Polizei-Attest als unverdächtig legitimiert ist, frei und ungehindert reisen und von dort hieher zurück reisen auch nötigenfalls Ihren Schutz und Beistand angedeihen zu lassen. Inhaber dieses Passes ist aber gehalten, denselben in allen Orten wo er übernachtet, es sei in der Stadt oder auf dem Land, der Polizei-Obrigkeit zum visieren vorzuzeigen und die Visa nachzusuchen.

Gegeben, Berlin den vierundzwanzigsten Juli Eintausendachthundert und sechzehn. Auf seiner königlichen Majestät allerhöchsten Befehl: Königlich Preussisches Polizei-Ministerium, in Abwesenheit des Herrn Polizei-Ministers durchlaucht.» (Unterschrift)

Die Zeiten waren damals unruhig. Im Jahre 1812 wurde Peter Sommer in Danzig aufgegriffen und sollte, als Spion verdächtig, füsiliert werden. Im letzten Moment konnte er sich ausweisen, dass er in Handelsgeschäften hier tätig sei und mit Spionage nichts zu tun habe. Dieser Peter Sommer hat viele Jahre auf einem einfachen Reisewagen, mit einem Rotschimmel vorgespannt, die deutschen Lande bis an die Ostsee hinauf bereist. Der persönliche Kontakt mit seinen Angehörigen zu Hause wurde jeweils nach langen Unterbrüchen an der Messe in Zurzach gepflegt. Dieser Peter Sommer ist zeitlebens ledigen Standes geblieben. Durch seine Weltgewandtheit hat Peter Sommer das Exportgeschäft für Käse auf eine ungeahnte Höhe gebracht.

Der vorerwähnte Peter darf nicht verwechselt werden mit dem im Jahre 1811 geborenen Peter, Sohn des Johann Ulrich. Dieser zweite Peter ist in der Zeit von 1830 bis zum Tode seines Bruders im Jahre 1867 ebenfalls im Geschäft mitbeteiligt gewesen.

Bis um die Mitte der sechziger Jahre wurde neben dem Handel mit Käse auch Handel getrieben mit Gewandstoffen. Auf holprigen Leiterwagen wurde der Käse an die Messe nach Zurzach gefahren und als Rückfuhr wurden Stoffballen geladen.

Im «Hüseremoos Ungerhus» war auch die Postablage untergebracht, ebenso ein Krämerladen. Das Läufterli, durch das die Pfundware hinausgereicht wurde, hat sich erhalten bis in die neueste Zeit. Aussen war ein Laden angebracht, wo die Hausfrauen ihre Aaserli ablegen oder ihren Armkorb abstellen

konnten. Eine besonders grosse Figur war Elisabeth Sommer, geborene Sommer von Affoltern, Ehefrau des Johann Ulrich Sommer (Ziffer 3), einzige Tochter des Christian Sommer, der seine Lehrzeit bei den Bankiers Rotschild in Frankfurt am Main machte, wo er mit einer Rotschild-Tochter verlobt war. Er trug dort Perücke mit Zopf, Meerrohrstock und Silberschnallenschuhe, und mit diesem Zierat geschmückt, kehrte er ins Häusernmoos zurück. Elisabeth Sommer lebte in der Zeit von 1809 bis 1885. Sie ist heute noch bei der älteren Bevölkerung von Häusernmoos-Affoltern in bester Erinnerung als «Chrämer-Eiseli», so wurde diese gute Geschäftsfrau allgemein benamst (Bild). Chrämer-Eiseli hatte eine ausserordentlich grosse Bürde zu tragen, nicht nur als Geschäftsfrau, sondern auch als Hausmutter und Schwägerin. Mit Würde und Vertrauen auf Gott hat es alles getragen und seine grosse Aufgabe gemeistert. Die geschäftliche Gewandtheit hat es auf seinen ältesten Sohn Johann Rudolf (Ziffer 4, Bild) vererbt. Nach einem Unfall mit seinem Wägeli wurde Jeremias Gotthelf, damals der Lützelflüher Pfarrherr Albert Bitzius, im Chrämer-Haus gepflegt, woraus eine gute Bekanntschaft entstand. Chrämer-Eisi soll allerdings Gotthelf nicht besonders gemocht haben, weil er den Leuten die Wahrheit zu offen an den Kopf warf.

Johann Rudolf Sommer wurde im Jahre 1832 auf dem Häusernmoos geboren und ist im Jahre 1912 in Langenthal gestorben. Seine Knabenjahre fallen in die Zeit der politischen Regeneration. Man darf mit Sicherheit annehmen, dass das rege politische Leben der dreissiger und vierziger Jahre, die Sinne des jungen Hüseremööslers mächtig angeregt haben. Aus Familientradition hat ihn das Leben und Wirken eines Eduard Blösch angezogen und nicht dasjenige der radikalen Stürmer und Freidenker. Im Jahre 1844 kam der zwölfjährige Hansruedi Sommer nach Herzogenbuchsee in Pension zu Familie Moser (Oberst Moser, Vater von Amelie Moser; vergl. Jahrbuch 1962). Dort besuchte er die Sekundarschule. Nach Schulaustritt machte er eine kaufmännische Lehrzeit in Yverdon, wo er auch Mitbegründer des dortigen Turnvereins wurde. Seine nachherigen Auslandsaufenthalte in Triest und London haben seinen Blick und seine Geschäftskenntnisse erweitert. Aber seine Emmentaler Heimat hat er darob nicht vergessen. Das Andenken an seine Mutter und die gehütete Liebe zu der jungen Müllerstochter von der obern Mühle zu Waltrigen haben den jungen Geschäftsmann in der Fremde begleitet. Das leichte Leben und das laute Getriebe der fremden Städte haben den Hansruedi Sommer nicht zu Fall gebracht. Zu Ende der fünfziger Jahre ist Johann Rudolf Sommer aus der Fremde heimgekehrt und

Ehepaar Elisabeth Sommer-Sommer («Chrämer-Eiseli»), 1808–1885
und Johann Ulrich Sommer, 1804–1867

ist eingetreten in das Geschäft seines Vaters und seiner Teilhaber. Dazu brauchte es den Charakter eines gut erzogenen Sohnes. Johann Rudolf Sommer hat mit jugendlicher Energie und mit Weitblick mächtig in die Speichen gegriffen. In wenig Jahren hat er mit Hilfe seines Vaters das Geschäft von halb beteiligten Händen befreit und losgelöst. Sein ganzes Interesse galt jetzt nur noch dem Käsegeschäft. Als die Sicht in die Weite vor ihm lag, hat er Margherita Jegerlehner von der Mühle zu Waltrigen zum Traualtar geführt. Es war im Jahre 1865. Mit Margherita Jegerlehner ist eine junge, fürsorgliche Kraft ins Haus gezogen. Sie hat ihrem Gatten ein Heim bereitet, wie es ein überlasteter Geschäftsmann nötig hat. In diesen Jahren hat sich das Projekt einer direkten Bahnverbindung Bern–Luzern von Langnau über Sumiswald und Huttwil am Widerstand eines Nationalrats Karrer zerschlagen. Das lässt den damals konservativen Geist im mittleren Emmental erkennen. Dass gerade Karrer von Sumiswald im Jahre 1869 an die Eröffnung der Suez-Kanal-Feierlichkeiten delegiert wurde, scheint merkwürdig. Nach dem Tode seines Vaters, Johann Ulrich, im Jahre 1867, hat sich Johann Rudolf Sommer entschlossen, das Geschäft an bessere Verkehrslage zu bringen. Er verkaufte seinen beiden Schwägern Jakob und Gottfried Jegerlehner Ungerhus und Oberhus mit dazu gehörenden Nebengebäuden und Landwirtschaft und verlegte das Käse-Handelsgeschäft im Jahre 1869 nach Langenthal. Wo wenig ist, flieht das Wenige, und wo viel ist, kommt mehr dazu. Die Bauerngemeinde Affoltern ist um ein blühendes Handelsgeschäft ärmer geworden, und das gewerbereiche Langenthal gewann dabei. Langenthal hatte schon 1857 Bahnanschluss erhalten. Im Jahre 1871 ist Johann Rudolf Sommer mit seiner wachsenden Familie Burger von Langenthal geworden.

Nach dem Tode von Johann Ulrich ist seine Gattin (das Chrämer-Eiseli) mit seinen ledig gebliebenen Söhnen und Töchtern ins «Summerhus» umgezogen an der Strasse gegen Sumiswald. Dort ist diese hart geprüfte Frau und Mutter im Jahre 1885 gestorben. .

Ihr weit- und geschäftsgewandter Sohn aber hat sich in den ganz veränderten Verhältnissen in Langenthal mit Leichtigkeit zurechtgefunden. Neben der reichen geschäftlichen Tätigkeit fand Johann Rudolf Sommer noch Zeit, der Öffentlichkeit zu dienen. Im Militär bekleidete er zuletzt den Grad eines Oberstleutnants. Langenthal sah ihn im Gemeinderat und Burgerrat und in verschiedenen Kommissionen tätig. Im Geschäft und publizistisch setzte er sich mit der ihm eigenen Vehemenz für die Verbesserung der Käsequalität ein. Der Schweizerische Käsehändler-Verein ernannte Johann Rudolf Sommer zu

ihrem Präsidenten. Das äussere, rauhe, biedere Wesen, das ihn in allen Lebenslagen begleitete, verfolgte immer nur das Beste. Zwei Jahre vor seinem Tode hat er sein Geschäft den beiden Söhnen abgetreten. Streng mit sich selber, streng in geschäftlichen Verbindlichkeiten, war Johann Rudolf Sommer ein guter Typus seiner Zeit.

Das Käseexportgeschäft Sommer hat die Zeiten des Auf- und Niederganges miterlebt. Den Zeiten glänzenden Geschäftsganges folgten Zeiten der Stagnation. Nicht immer vermochte die Nachfrage die zunehmende Produktion aufzunehmen. Die Zeiten während der Französischen Revolution und deren Nachwirkungen haben das Käseexportgeschäft glänzend in die Höhe gebracht. Aber schon kurz nach dem Wiener Kongress von 1815 setzte die rückläufige Bewegung ein. Die meisten europäischen Staaten beschritten in den zwanziger Jahren den verderblichen Weg der Isolation, um ihre Zahlungsbilanz zu verbessern. Glücklicherweise war damals die Produktion noch nicht übermässig gross. Im Jahre 1822 hat das Handelsgeschäft Sommer, Affoltern, «an die Zollcommission der Stadt und Republik Bern das ehrerbietige Gesuch um Zollerleichterung gerichtet wegen zunehmender Konkurrenz und gedrücktem Handel im Ausland». Im Jahre 1810 hat man im Berner Land fünf Käseexportfirmen gezählt, im Jahre 1861 deren 20 und im Jahre 1905 gar 32. Hand in Hand mit dieser Entwicklung ist die vermehrte Erzeugung von Molkereiprodukten gegangen. Die erste Talkäserei ist im Jahre 1815 in Kiesen durch die Initiative des Oberamtmannes Rudolf Emanuel Effinger gebaut worden. Es ist noch ein Jahrzehnt vergangen, bis die zweite in Wangen an der Aare folgte. Aber in der Zeit von 1830 bis 1870 sind in den ehemaligen Getreidebaugebieten des Schweizerischen Flachlandes Käserei-Neubauten aus dem Boden geschossen wie die Pilze. Der Kanton Bern zählte im Jahre 1858 bereits 260 Talkäsereien, seither ist die Zahl auf 650 angestiegen. Gewiss ist in dieser Zeit aus mancher Kuhalp eine Rinderalp geworden und damit sind viele Alpsennereien eingegangen. Aber gesamthaft gesehen hat die Milch und damit die Produktion von Käse von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gewaltig zugenommen. Man darf die Vermehrung der Produktion nicht allein an der grössern Zahl von Milch-Sammelstellen messen. Die Milchleistungen je Kuheinheit dürften sich in den letzten hundert Jahren ungefähr verdoppelt haben. Im Jahre 1820 ist der Export von Käse auf 5 Millionen Franken geschätzt worden und zur Zeit der letzten Jahrhundertwende auf 40 Millionen Franken. Diese Aufwärtsentwicklung hat auch seither angehalten. Wie gross der Anteil am Exportgeschäft für Käse der Firma Sommer war, ist leider wenig bekannt. Er dürfte

Johann Rudolf Sommer, 1832–1912

in der Zeit von 1810 bis 1820 verhältnismässig am grössten gewesen sein. Nach einem vorgefundenen Etat vom Jahre 1889 hat Johann Rudolf Sommer damals 68 Mulchen aufgekauft.

Die grosse Zunahme in der Produktion an Käse hat oft zu schweren Absatzstörungen geführt. Die Verbesserung der Qualität hat mit der grössern Produktion nicht Schritt gehalten. Oft hat schlechte Qualität der guten Ware den Absatz versperrt. Nach den Kriegen von 1866 und 1870/71 wurde in zunehmender Menge Kunstdünger angewendet (Schwefelsäure). Nach dem Dürrejahr 1893 kam die Einfuhr und Verfütterung von Kraftfutter in Schwung. Die Forcierung der landwirtschaftlichen Produktion begann anzulaufen. Damit wurde die Qualitätsproduktion gefährdet und oft unmöglich gemacht. Das hat zu schweren Absatzkrisen geführt (1875–1888). Diejenige von 1912 bis 1914 ist dann vom Ersten Weltkrieg aufgefangen worden.

In diesem wirtschaftlichen Gewoge von Produktion und Absatz stand Johann Rudolf Sommer wie ein umbrandeter Fels. Mit seiner ganzen Energie hat er in Wort und Schrift für die Hebung der Qualitätsproduktion gekämpft. Im Jahre 1896 kam es in der Folge zur Gründung eines Verbandes Schweizerischer Käseexporteure. Im Jahre 1907 folgte die Gründung eines sogenannten Schweizerischen Milchhändler-Verbandes. In demselben Jahre der Zusammenschluss der Schweizerischen Milchproduzenten durch den sogenannten Zentralverband, als Dachorganisation der regionalen Unterverbände. Diese wiederum haben die Exportgesellschaft für Emmentalerkäse AG in Zollikofen ins Leben gerufen.

Diese Neuerungen rüttelten stark am Gefüge hergebrachter Gewohnheiten. Nicht ohne Sorgen um die Zukunft hat Johann Rudolf Sommer im Jahre 1910 das Käse-Handelsgeschäft seinen beiden Söhnen abgetreten. Diesen blieb der männliche Nachwuchs versagt. Vier Jahre später brach der Krieg 1914/18 aus. Es folgten tiefgehende menschliche und gesellschaftliche Umschichtungen. Wyssmann und Peter erwähnen in ihrer «Milchwirtschaft» das Käseexportgeschäft Sommer an erster Stelle. Mit dem Tode von Rudolf Johann Sommer im Juni 1962 ging das Handelshaus in andere Hände über.

Quellennachweis

Schatzmann: Schweizerische Alpwirtschaft, 1861
Wyssmann und Peter: Milchwirtschaft
Ramseyer Rudolf: Das altbernische Küherwesen
Friedli Emanuel: Bärndütsch, Band Aarwangen